

Kurzprosa

Autor(en): **Raji, Dragica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landes Paradies

Abschnitte. Ganz sauber getrennt. Geburt in einem Land welche nicht mehr so heisst. Jugend in einem Land welche sich für beste alle Länder hielt.

Abschnitt. Ein neues Land welche alte Land zu Verdammnis verurteilte. Reife Zeit in einem Land welche mir mit Stempel in Papieren befristete Erlaubnis gewehrt mich fremd zu nennen und sich für allerbeste auf der Welt hielt.

So muss ich logisch sagen ich bin geboren ich lebe und werde sterben in Paradies.

Statistik 2

Dreiunddreissig prozent der eingeborenen ist fremdenunfreundlich.

Sie haben zuneigung zu sich selbst. Kein wunder in dieser schlimmen zeit hier. Ja, die angst, die schwere angst von allem, droge, arbeitslosigkeit, fremden. Ich offne mein hertz, suche kleine Münze um verständnis zu ergattern aber hertz hat schon schnecken genossen, auch wildgrass hat gegessen, mein hertz tikt nach anderen gesetzen, kein wunder mein hertz ist spendenbereit, was hette mein hertz gesagt wenn er morgen in der brust von einem eingeborenen seine angste mir gegenüber ausleben musste. Ich rede bei zeiten mit ihm "erinnere dich an jede schlag in meine brust, lass dich nicht nach standort richten, schlisslich da drin wo es keine worte gibt ist jeder herzlich zu hause".

Echte Dichterin

Schmetterling haut, empfindlich ihr atem, bedacht ihr wort, zart ihre Hand. Sie hat ihr Platz erobert. Webstuhl aus setzen spinnst sie durch dünnen hals.

Verliebt, liebe, eis, trennen, mondgolden, rosenblatt, abschied, gehe, komm, bleib. Das ist Dichterin aus Mennerräumen. Seit ich einige Frauen kenne, welche immer wieder versuchen in Mennerräume hineinzuschlupfen, nenne ich mich Pferdeapfelverkäuferin. Dort darf ich dicht aufeinander Mist sagen.

Frauen-Zmörge

Freudesprung, hupsilihups, sogar fünf, alles in allem. Die besagte Fünf planen das Jahr, einmahl in Monat treffen sie sich, Dienstag morgen sinnvoll gestalten. Ja, Frauengruppe. Sie hat sowieso helle Freude in eine Gruppe hinein zu kommen, einfach so, tür auf, da bin ich. Erfahrungsaustausch, benötigt wird eine Ausländerin mit soliden Sprachschatz zwecks Berichte wie es ihr unter ihnen geht. Super, sagte sie voraus, natürlich komme ich, wiso gerade ich, eben Sie sprechen gut Deutsch. Sie sammlet Komplimente, henge sie über Telefon, sie sehen herzlich aus. Danke, ist das keine Erziehung.

Kuchen, Tee, Orangensaft wird es auch geben, njam, njam. Nein, sagt sie, es macht mir nichts aus, ich verstehe, unentgeltlich, in dem Geiste ist wahres Reich, ja klar. Schade, dass sie nur an einem Morgen zwischen ihnen verweilen darf zwecks Bereicherung der Erfahrung. Frauen, was für ein gutes Ein Fall.

Fortbildung

Oh ja, das ist so schwer für uns zu verstehen sagte mir eine Kreatur gelehnt zum Baum, mit blondem Bard (Mann sollte es sein). Wir wollen eine Diskusion machen in unserem Kreis von Asylbetreuern, ah ja und kratzt sich unter ungewaschenen Hemd, und sie konnten uns vielleicht etwas erkleren über die Geschichte eines Landes wessen Menschen sich (er sagte wirklich) umbringen.

Oh nein sagte ich an das selbe Baum gelehnt und kratzte mir ins gewaschenes Haar. Oh nein, ich bin mir leid Ihnen speziel und Ihren Betreuern auch Rendgen Bild von meinen Rippen zu liefern, ich habe nicht vor mich umzubringen um Ihnen zu erkleren das meine Rippen genau so aussehen wie Ihre (aber) er ging schweres Schrittes und glaubte mir kein Wort.

Dragica Rajcic, geb. 1959 in Split (Kroatien). Abitur, Australien, 1978 Schweiz. 1988 Rückkehr nach Kroatien. Gründung der Zeitung "Glas Kastela", journalistische Arbeit. 1991 Flucht mit ihren Kindern in die Schweiz, Reinigungsangestellte und Öffentlichkeitsarbeit über den Krieg in Ex-Jugoslawien.

Publikationen in Zeitungen, Literaturzeitschriften und Anthologien. Buchveröffentlichungen: "Halbgedichte einer Gastfrau" (1986); Lebendigkeit Ihre züruck" (1992); "Nur Gute kommt ins Himmel" (1994), woraus die vorliegenden Texte entnommen sind. Das Theaterstück "Ein Stück Sauberkeit" (1993).

Selbst Verwirklichung

Auf der suche nach grosse mutter stiss sie unweigerlich am optisches problem welche ihre vorstellungskraft in betretliche weise behinderte. Der satz ist ausgedacht. Sie hat keine Urmutter gesucht, sie hat etwas unbeschreibliches gesucht, für das gab es noch keine bezeichnungen in grossen Duden. Nun, wie das einmahl ist jeder zeit schwimmt mit eigenen strömungen und nimmt auch so unvollkommene geschöpfe wie frauen einmahl sind mit.

Sie gehörte nicht zu jenen welche dem absage erteilte ihr wünsch dringend utopien verfallen zu sein machte aus ihr eine offeneaugenhabende und fortschrittliche frau. Hier ist nur an das ausserliche symptome zu achten. In jene zeit als den frauen durch wissenschaftliche geist des Mannes viele arbeiten abgenommen werden, nicht das die menner das absichtlich taten, mehr als nebenprodukt ihres geistes entstanden aus so geräte wie staubsauger, mikrowelle, zentralheizung und so weiter. Sie fuhrte tagebuch wie es schon Anne Frank tat und wollte notiert haben wen der tag kämme in welchen sie sich SELBER GEFUNDEN HAT. Es gab seiten in tagebuch wo es knistert von freudige erwartung des tages und es gibt andere wo sie nur schreibt "am einem freitag, nein, die name des tages gefehlt mir nicht, es regnet unterbrochen". Verschiedene arbeiten hat sie eingenommen, von radiowetteransagerin bis abteilungsleiterin einer Schweinefleischexport -import firma immer in hoffnung auf irgendeine verbogene ecke möge sie doch sich selber einzutreffen. Sie verzihet auf schminke des gesichtes nicht aus überzeugung sie tate ihren gesicht gut sonder hate Angst sich nicht am spiegel zu erkennen wenn es einmahl soweit ist. Die jahre wergehen ohne ihr dazutun und sie nacherte sich gefeulich der grenze ihre fruhtbarkeit, die gedanken an ein eigenes kind aus so verlorenen Korper wurden immer lauter und antworten drauf noch lauter "Nein". Sie hat verschiedene Landeskirchen betreten, eine EKOLOGISCHEN partei Ausweiss ergatert, sie hat alle stellungen der joga vergeblich geübt, wenn sie von anderen nach ihren befinden befragt wurde sagte sie "danke, bin auf dem weg, arbeite an mir". Die falten auf ihren gesicht wurden immer tiefer und sie beschloss noch lezten schritt zu tun, gab ihre stellung auf, reumte alle Bucher weg und ging hoch in der berge auf ein biologisches Bauernhoff selber schweine zu zühten. Am manchen Abenden als ihr jedes gelenk so weh tat konnte sie nicht mall Bleistift in Hand halten um irgendeine Notiz in tagebuch zu kritzeln. Unten in niederungen des Landes brach ein neues zeitabschnitt, es wurde berichtet das die suche von frauen nach sich selber eine neue mode vortritt lassen musste, die frauen lissen diese aufgabe den mennern. Sie aber erfuhr nihts davon und wurde bis endes ihres lebens mit der frage konfrontiert "Wer bin ich" und kein schwein wusste antwort.